

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 24

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 110. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Bruno Knobel:
Kästner und der Leopard 5

**Bundeshuus-Wösch –
heute mit Kufu!** 7

Fritz Herdi:
Bührlé bis Kohl 14

Ernst P. Gerber:
Leopard 2 19

Hieronimus Zwiebelfisch:
Ausgewogenheit auf allen Ebenen! 22

W. Wermut:
Päpste und Zürich 31

Ilse Frank:
Zivilschutz für Frauen? 34

Peter Heisch:
Frühkonzert 43

Ulrich Weber: Besinnliches für Sie
an Pfingsten und über Pfingsten 47

Themen im Bild

Bruno Piatti zeigt uns auf der Titelseite seinen
Panzerleoparden!

Horsts Wochenschronik finden Sie in dieser
Nummer ausnahmsweise auf Seite 46

Hans Sigg:
**Papst Johannes Paul II.
in der Schweiz** 12

Adolf Born:
Don Quijotes Ausflug 17

Paul Flora:
Ehemalige, nun verfettete Helden 26/27

H. U. Steger:
Umstrukturierungsprozess 36/37

Rapallo:
Amphibische Gedanken 40

In der nächsten Nummer

**700 Jahre Rattenfänger
von Hameln!**

Unerwünschte Einnischungsversuche

Liebe Miteidgenossinnen
und Miteidgenossen!

Als anno 1984, am letzten Sonntag im April, an der Männerlandsgemeinde in Trogen das Frauenstimm- und -wahlrecht in kantonalen Belangen im Kanton Appenzell AR erneut keine Gnade fand, prasselte auf uns «arme» Appenzeller ein Hagel von Spott, Belehrung, Ironie und sogar Drohung hernieder. Dass sich der Nebelspalter des Problems annahm, war sicher selbstverständlich. So meinte u. a. Bruno Knobel (Nebi Nr. 22) mit einem leichten Ton von Ironie und Vorwurf, dass wir stimmen könnten, wie es uns passe. Auch sei es unsere Sache, die kantonalen Angelegenheiten nach unserer Auffassung zu regeln.

Bei all den unterschiedlichen Kommentaren und Angriffen blieb jedoch unerwähnt, dass unsere Frauen auf Bundes- und Gemeindeebene schon seit Jahren das volle Stimm- und Wahlrecht besitzen. Sie reden zu unserem Vorteil an der Basis unseres Staates, der Gemeinde, mit und sitzen auch in den Behörden.

Blenden wir zurück auf jene denkwürdige Landsgemeinde vor einigen Jahren, ebenfalls in Trogen. Da hatten wir zum erstenmal über das Frauenstimm- und -wahlrecht in kantonalen Belangen abzustimmen. Der erste Gang zeigte ein ziemlich ausgeglichenes Bild der Stimmen für und dagegen. Die Regierung nahm zu Recht eine weitere Abstimmung vor, und nun geschah es. Beim Ausmehren schritten auf einmal Frauenstimmen aus den Zuschauerreihen «ue, ue». Damit war die Ablehnung perfekt, nicht aus Trotz. Nein, ganz einfach aus dem Grunde, dass wir selber in der Lage sind, unsere Angelegenheiten zu regeln und keiner Beeinflussung von aussen bedürfen. So ging es auch dieses Jahr. Wieder glaubten die Massenmedien, Radio und Fernsehen, sowie die ausserkantonale Presse, uns drohen und Ratschläge erteilen zu müssen. Dass sich die kleine Minderheit in unserem Kanton für das Frauenstimm- und wahlrecht einsetzte, mehr oder weniger

Leserbriefe

glücklich, ging sicher in Ordnung.

Liebe Miteidgenossinnen und -genossen, liebe ausserkantonale Frauenstimmrechtlerinnen, unterlasst doch Eure Einnischungsversuche! Sie führen zu nichts. Wir mischen uns ja auch nicht in Eure Angelegenheiten ein. Ist es seit der Beteiligung der Frauen bei Euch besser geworden? Kaum, denn die Beteiligung an Wahlen und Abstimmungen ist eher noch zurückgegangen, leider auch in unseren Gemeinden. Was das sogenannte Gebrüll nach der Verwerfung der Vorlage anbelangt, kann man auch sagen, dass es der Ausdruck der Freude über die Abwehr der Beeinflussungsversuche von aussen war. Lasst uns zufrieden und wischt doch vorerst einmal vor der eigenen Tür. Gelegentlich werden auch die Appenzeller ihren Frauen das Stimm- und Wahlrecht in kantonalen Belangen gewähren müssen, auch wenn es die Mehrheit derselben gar nicht wünscht. Um die ehrwürdige Landsgemeinde braucht dazumal niemand zu bängen. Die nicht gerade zahlreichen Frauen, die dann daran teilnehmen wollen, werden genug Platz finden im Ring, denn sicher werden einfach einige Männer mehr zu Hause bleiben.

H. Schiess, Speicher.

Günstiger Nebeneffekt

Peter Heisch: «Von den Vorzügen, sich Vorteile zu verschaffen», Nr. 21

Die Korruption passt durchaus in eine Gemeinschaft von Menschen, in der wir ja auch eine Kriegsindustrie unterhalten, um Arbeitsplätze zu schaffen. Es ist doch nur logisch, diese Waffen so etwa alle fünfzig Jahre einzusetzen, um auch der Baubranche für den Wiederaufbau zu Aufträgen zu verhelfen. Als günstiger Nebeneffekt ist dies gleichzeitig noch eine Möglichkeit, die Welt vor Überbevölkerung zu bewahren, haben die Kinder doch mehr Platz, wenn sich ihre Väter in Kriegen gegenseitig umbringen.

Benny Michel, Zürich

Ich bin beunruhigt

Lieber Nebi

Als Demokrat und Freund der freien Meinungsbildung bin ich zurzeit ratlos. Etwas Einzigartiges hat sich nämlich ereignet: Mindestens sechs Monate vor dem kommenden Urnengang vom September über die Atom- und die Energieinitiative hat die Kampagne schon angefangen. Ein Inserat löst landesweit, und das in jedem Kästblatt, das andere ab, und die Formate dieser politischen Reklamen sind beileibe nicht untertrieben. Sehr erfreulich, solches Engagement, aber leider einseitig. Und wer hat so üppige Finanzen auf dieser einen Seite? Die Entdeckung, dass ich selbst es bezahle (z.B. mit der Stromrechnung), verstüst mir das Leben gar nicht, zumal unsere Familie ihre Elektrizrechnung durch fortgesetztes Bemühen weit unter den Durchschnitt gedrückt hat, und dies seit Jahren.

Beim Fernsehen und dem Radio (wir haben nur das letztere) ist dagegen Ausgewogenheit Prinzip, staatlich verordnet (bei den Zeitungen liegt der Fall wieder anders ...). Sind also Abstimmungsergebnisse doch käuflich? Oder soll ich mich, wenn ich schon mit der Quantität des Gedruckten nicht Schritt halten kann, mich einzig auf eine eventuell bessere Qualität meiner Leserbriefchen verlassen oder auf die paar Flugblätter, die ich mit sehr viel Selbstüberwindung meist missmutigen Passanten zu überreichen weisse? Oder soll ich solches Vertrauen in die Mündigkeit des Stimmbürgers haben, dass ich ihn turmhoch erhaben über alle Beeinflussungsversuche ausgebildeter Public-Relations-Strategen weisse?

Nein, ich bin beunruhigt über das Funktionieren der Abstimmungsdemokratie bei uns, wie ich es auch bin über die Massenpropaganda despotischer Regimes in östlichen und anderen Richtungen. Für einen hilfreichen Ratschlag, wie ich mich verhalten soll, wäre ich Dir, lieber Nebi, äusserst dankbar. Marc Häring, Domach

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41

Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–

*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90.326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER

